

**Presseerklärung von Martin Häusling  
Mitglied des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche  
Entwicklung  
Zum Milchmarkt**

Straßburg, 20. Oktober 2010

## **DER MARKT BRAUCHT REGELN!**

### **Demozug der Milchbauern führt nach Straßburg**

**Im Rahmen der Demonstration der Milchbauern wurde eine grüne Studie zur Regelung des Milchmarktes vorgestellt. Dazu erklärt Martin Häusling, MEP GRÜNE/EFA:**

"Organisiert über den European Milk Board (EMB) demonstrieren heute 3000 europäische Milchbauern in Straßburg. Mit mehreren hundert Schleppern aus Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Österreich, Irland und Italien sind sie vor das EU-Parlament gezogen, auch um für eine Unterstützung von Abgeordnete des Europäischen Parlaments zu werben.

In den letzten beiden Jahren mussten tausende Milchviehbetriebe in Europa aufgeben. Es gelingt den Milchbauern nicht mehr, ein ausreichendes Einkommen zu erzielen. Für die herrschende Politik ist Wachstum quasi ein Naturgesetz! Kostensenkung als hauptsächliche Stellschraube – auf Kosten der Überlebensfähigkeit vieler Milchbauernhöfe und der Lebensqualität der Milchbauern und ihrer Familien – das kann nicht die Lösung sein!

Wie die Krise zu bewältigen ist, dafür gibt die von mir in Auftrag gegebene Studie *„Die Zukunft der Milchwirtschaft: Weniger ist mehr“* wichtige Anhaltspunkte. In einem länderübergreifenden Vergleich werden verschiedene Milchmärkte beleuchtet. Die Kernfragen lauten: Sind die Marktkonzepte erfolgreich? Wer profitiert in diesen Systemen? Und: Gibt es Aspekte, Erfahrungen, die auf die europäische Situation übertragbar wären?

Gerade am Beispiel der Schweiz wird deutlich, dass die Aufhebung der Quote ein Fehler war. Die Einkommensverluste der Milchbauern liegen im vergangenen Jahr deutlich über denen anderer landwirtschaftlicher Betriebe. Die im Rahmen der Marktliberalisierung gegründete Branchenorganisation Milch vertritt nicht die Interessen der Milchviehhalter, große Konflikte gilt es nun zu bewältigen.

Die Studie führt vor Augen, dass die Milchproduktion nicht ohne staatliche Interventionen auskommt. Am krisenfestesten ist eine am Binnenmarkt orientierte Produktion, die sich dem wechselnden Bedarf anpasst. Von den meisten derzeitig vorherrschenden Systemen profitieren die Molkereien und Handelsketten. Am Modell Kanada kann man aber sehen, dass auch eine Produktion mit für Erzeuger und Verbraucher zufriedenstellenden Preisen möglich ist."

Die Forderungen der GRÜNEN/EFA heißen daher:

## **Sinnvolle Regeln zur Marktsteuerung statt zielloser Deregulierung**

1. Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses von Angebot und Nachfrage über eine bedarfsangepasste Angebotsregulierung.
2. Stärkung von Erzeugerzusammenschlüssen mit kartellrechtlicher Sonderstellung.
3. Interessenausgleich erzeugerübergreifend. Regionale, standortbezogen und strukturell bedingte unterschiedliche betriebliche Bedürfnisse müssen im Entscheidungsprozess vertreten sein.
4. Multistakeholder-Ansatz. Eine Milchmarktgestaltung darf sich nicht allein auf die Festsetzung der Preise beschränken. Die Integration von Verbraucher-, Umwelt-, Tierschutz- und Entwicklungsaspekten muss von Anfang an sichergestellt werden.
5. Preisstabilität und Richtpreis. Die Berechnung des Richtpreises sollte zumindest auf den Produktionskosten der Erzeuger basieren.
6. Schaffung von Wertschöpfung durch „Mehr-Wert“ über Förderung von Qualitätsproduktion und Produktinnovation im Molkereiwesen.
7. Lebensmittelkennzeichnung, die auch die Prozessqualität abbildet.

Die ausführlichen Forderungen sind der Lang- und Kurzfassung der Milchstudie zu entnehmen. Die Studie ist in deutscher Sprache verfasst, die Kurzfassung ist auf der PK und unter <http://martin-haeusling.eu> in DE, EN und FR erhältlich.

Weitere Informationen:

Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament - Martin Häusling Tel+32 2 284 58 20

Email: [martin.haeusling@europarl.europa.eu](mailto:martin.haeusling@europarl.europa.eu)